

Deutsches Reich.

Berlin, 9. März.

Se. Majestät der Kaiser nahm heute Vormittag die Vorzüge der Hofmarschälle und des Polizeipräsidenten v. Marck entgegen und arbeitete längere Zeit allein. Nachmittags 2 Uhr empfing der Kaiser den Grafen Clemens zu Schönburg-Glauchau und unternahm darauf eine Spazierfahrt. Zum Ende sind keine Einladungen ergangen. Die N. N. Z. meldet: Se. Majestät der Kaiser und Königin haben zu der Sammlung für die im Osten und Westen der Vereinigten Staaten von Nordamerika durch Ueberfluthung Verstorbenen einen Beitrag von 3000 A. aus Allerhöchster Herrschaft zu bewilligen geruht und diese Summe den Herren Grafen und Hofmarschällen hierüber zur Weiterbeförderung übersenden lassen.

Ihre Majestät die Kaiserin besuchte heute Mittag die Augustus-Stiftung zu Charlottenburg. Der Kronprinz ertheilte gestern dem Grafen von Kopenburg, Wirklichen Geheimen Rath v. Hülshorn, eine Audienz. Um 3/4 Uhr Nachmittags stattete der Kronprinz der Herzogin Adelheid zu Schleswig-Holstein vor deren Anwesen in Berlin im hiesigen Schloß einen Abschiedsbesuch ab. Anlässlich des Geburtstages des Kaisers Alexander III. von Rußland am 10. d. M. wird bei der Majestät am Sonntag, 11. d. M., Nachmittags 5 Uhr zur Feier des Tages ein größeres Festmahl stattfinden. Die Prinzessin Karoline Mathilde zu Schleswig-Holstein wird bis zur vollständigen Wiederherstellung der Prinzessin Wilhelme hier verbleiben und dieselbe vorzugsweise bei der in der nächsten Woche stattfindenden Ueberführung nach Potsdam auch auf kurze Zeit nach dortigen begleiten.

Der besichtigte Aufnahme, welche dem Prinzen von Wales bei seiner jüngsten Anwesenheit am kaiserlichen Hofe zu Theil geworden ist, wird vielfach so besprochen die „Nat.-Ztg.“, eine große politische Aebnung bezeugt, die sich besonders in der Ernennung des englischen Kronprinzen zum Chef des britisch-irischen Infanterieregiments neben dem General der Kavallerie Lord v. Wolmer, und der Verleihung der Feldmarschallswürde dokumentiren soll. So großer Werth von Seiten der kaiserlichen Familie und der Reichsregierung auf freundschaftliche Beziehungen zu dem englischen Königshause und dem britischen Heere auch gelegt wird, so darf man, wie uns scheinen will, diesen dem Prinzen von Wales zu Theil gewordenen Auszeichnungen doch keine politische Wichtigkeit beilegen. Der Erbe des britischen Thrones hatte trotz seiner nahen verwandtschaftlichen Beziehungen zu unserem Hofe bisher in der preussischen Armee noch keine Theilnahme, während seine Brüder, der Herzog von Coburg und der Herzog von Connaught bei uns seit Jahren in der preussischen Rangliste geführt werden. So sieht der erstere als General-Major à la suite des Thüringischen Infanterieregiments Nr. 95 und der letztere à la suite des Brandenburgischen Infanterieregiments (Stettener Infanterie) Nr. 3 mit dem Rangabzeichen eines Generalmajors. Es ist kaum, daß bei solchen Ehrenernennungen dem Betreffenden dieselbe Ehre verliehen wird, welche er in seinem Heimatlande innehat. Als der Kronprinz Rudolf von Oesterreich à la suite des Kaisers Franz-Josephs-Regiments gestellt und zum Chef des zweiten Brandenburgischen Ulanen-Regiments Nr. 11 ernannt wurde, bestieg er in der österreichischen Armee den Rang eines Obersten und erhielt dementsprechend auch in der preussischen Armee nur Obersten-Rang. Als er bald darauf von seinem Vater zum Generalmajor befördert wurde, verließ ihn Kaiser Wilhelm ebenfalls die Rang-Abzeichen eines General-Majors. Prinz Wilhelm wurde seinem preussischen Range entsprechend als Hauptmann à la suite des österreichischen Regiments, dessen Inhaber Kaiser Wilhelm ist, gestellt und avancirte dort unmittelbar, nachdem er in unserer Armee zum Major ausgetreten war, zu derselben Ehre. Der Prinz von Wales wurde, trennen wir nicht, nach der Rückkehr von seiner indischen Reise zum britischen Feldmarschall ernannt; außer ihm zählt die britische Armee noch zwei Feldmarschälle, den Oberkommandirenden Herzog von Cambridge und den Obersten der Royal Horse Guards.

Vord-Strasburg. Der Prinz von Wales ist außerdem Chef der zehnten Infanterie- und Gendarmen-Regiments und zweiten Leibgarde-Regiments und der Royal Horse Guards. In dem Kaiser Wilhelm dem englischen Kronprinzen zum Chef eines preussischen Regiments ernannt, konnte er der Expedition zufolge nicht anders, als ihn zugleich die Rangabzeichen eines Feldmarschalls (die Generalleutnanten mit den getrennten Marschallstäben) und den Marschallstab zu verleihen. So wurde Prinz Christian von Schleswig-Holstein, der Onkel der Prinzessin Wilhelme, welcher altes General der englischen Armee ist, mit seiner vom 2. Juni 1880 datirenden Stellung à la suite des 3. Garde-Ulanen-Regiments auch als General der Kavallerie in der preussischen Rangliste geführt.

Der neue Kriegsminister Generalleutnant Bronsart von Schellendorf hat die Ehre, die ihn zum Kriegsminister ernannt, angelehnt erhalten, derselbe hat heute Vormittag in seiner neuen Eigenschaft sich dem Kaiser und später dem Kronprinzen vorgestellt, und nachdem er sich laut Divisionsbefehl von den Truppen der 2. Garde-Infanterie-Division verabschiedet, Mittags zur Uebernahme der Geschäfte ins Kriegsministerium begab.

Der Vortragsabend bei der hiesigen italienischen Vorkasch, Ober-Tosi, ist, seit einigen Tagen am Typus bedeutend erkrankt.

Der Oberstämmerer Graf Redern befindet sich auf dem Wege der Besserung und hat das Bett bereits verlassen können. An der großen Berliner Ruderregatta am 17. Juni werden sich die bedeutendsten Vereine betheiligen. Es sind schon jetzt Anmeldungen seitens großer Rudervereine zu Frankfurt a. M., Wien, Hamburg u. s. w. hierher gelangt.

Deisterreich.

Wien, 9. März. Die in der Kammer'schen Angelegenheit eingeleitete parlamentarische Untersuchungskommission vernahm die Ingenieure Bauer und Schirmer. Letzterer versicherte, daß Baron Schwarz eine Provision von 625 000 fl. bei der Uebernahme begehrt und daß er ihm, Bauer und Kaminski, 3 pct. zuzahle. Bei der Uebernahme erlaubte Schirmer gelegentlich der beschäftigten Verhandlung wegen des Provisionsbetrages, es sei ihr von einem Provisionsanspruch der Kammer'schen Gruppe nichts bekannt geworden. Den bekannten Brief des Baron Schwarz über die Verwendung der 625 000 fl. bezichtigte Schirmer nach der Ansicht aller technischen Kreise als Unwahrscheinlich.

England.

Dublin, 9. März. Heute sind die Polizei in einem Waffin des hiesigen Docks 8 Dolche, deren Form den Dolchen entspricht, welche der Kaiser Kadowak, der die Mörder von Lord Cavendish und Bourke nach dem Hönigsparte fuhr in den Händen der Mörder gesehen haben will.

Locales.

Halle, den 10. März. * [Verusung.] Der Privatdozent an unserer Universität Dr. Ludwig Ehler, ist als Dozent der National-Ökonomie an die Technische Hochschule zu Aachen unter Verleihung des Prädikats Professor berufen worden.

* [Ordensverleihungen.] Dem praktischen Arzte Radeke zu Magdeburg ist der Ral. Kronenorden 4. Kl. verliehen worden. — Der Major Ziegner im 1. Magdeb. Inf.-Regt. Nr. 26 hat zum Großherzog von Mecklenburg das Ritterkreuz des Großherzog. medl. Hausordens der Welfischen Krone erhalten.

[Die diesjährige Aufnahme von Zöglingen] in die evangelischen Lehrerbinnen-Bildungsanstalten zu Droßlig bei Zitz wird in der ersten Hälfte des Monats August stattfinden. Die Meldungen für das Gouvernante-Anstitut sind bis zum 1. Juni d. 3. unmittelbar beim Unterrichtsminister, die Meldungen für das Lehrerbinnen-Seminar bis zum 1. Mai d. 3. bei der betreffenden königlichen Regierung, bezw. zu Berlin und in der Provinz Hannover bei den königlichen Provinzial-Schulkollegien, anzubringen. Der Eintritt in die Erziehungsanstalt für evangelische Mädchen (Pensionat) dorthin soll in der Regel zu Oetern oder zu Anfang August erfolgen. Die

Meldungen sind an den Seminar-Direktor Krüger zu Droßlig zu richten. Die Aufnahme-Bedingungen ergeben sich aus den in dem Centralblatt für die Unterrichtsverwaltung pro 1880 Seite 454 veröffentlichten Nachrichten über die Anstalten zu Droßlig, von welchen besondere Abschnitte von dem Seminar-Direktor Krüger auf portofreie Anfragen mitgeteilt werden. * [Für Kunstfreunde.] Das hiesige Kunstwerk unserer Stadt Halle, der viel besprochene und beschriebene, berühmte Relief der St. Ulrichskirche ist als Kabinetsphotographie in der Buch- und Kunsthandlung von Max Köster in der Poststraße zum Verkauf ausgesetzt, ebenso das Bild der bekannten, herrlich in Silber und Gold getriebenen Taufschüssel. Gewiß eine äußerst empfehlenswerthe Gabe, nicht nur für jedes Glied der St. Ulrichsgemeinde, sondern für jeden Kunstliebhaber und Patrioten unserer Stadt.

** [Prinz Colibri.] Gestern Abend trat im Saale von „Café David“ vor einem zahlreichen Publikum der kleine Mensch der Welt, der sogenannte „Prinz Colibri“, auf. Er ist in der That 69 Centim. groß und 10 Kilo schwer. Nach dem Aufzuge des Vortrags erschien der kleine Prinz, aus einem auf einem Tisch liegenden Schmuckkasten stehend. Nachdem er sich mit dem Publikum eine Zeit lang leibhaftig unterhalten, trat er auf einer Piccolo-Note einige Musiknoten vor. Die Leistungen des kleinen Prinzen waren überaus schön und hatten sich des größten Beifalls zu erfreuen.

* [Blühlicher Tod.] Die Witwe Christiane Berger aus Bressel bei Eisenburg, welche gestern Nachmittag mit dem gegen 1 Uhr hier einwirkenden Zuge der Halle-Sorauer Bahn in Begleitung ihres Sohnes, des hiesigen hiesigen Bergmanns aus Granchitz bei Weissenfels, hiesiger Bahn, verstarb bereits auf der Haltestelle Klitzschmar und kam hier in einem Coupe 3. Klasse als Leiche hier an. Ein Verjährig hatte ihren Leben ein Ende gemacht. Dieselbe wurde nach der Verheirathung des Friedwols gebracht.

* [Feuer.] In der Wohnung des Cigarrenmachers Dittler, Markt Nr. 5 l. Etage, entzündete gestern Vormittag kurz nach 10 Uhr ein kleiner Brand ebenfalls dadurch, daß einige Cigarrenformen und eine Cigarren-Pressen, welche zum Trocknen hinter dem Ofen aufgeschleppt waren, in Folge Ueberhitzung des letzteren Feuer fingen. Frau D., welche hier in der Stadt verläuft, hatte vor ihrem Fortgange nochmals lächlich angeleht. Glücklicherweise wurde das Feuer von den Hausbewohnern bald entdeckt und bekämpft, doch hielten der angerichtete Schaden immerhin einige 20 A.

* [Stadt-Theater.] Wir machen aufmerksam, daß am Sonntag „Bau“ gegeben wird und befragt es wohl nur dieses Hinweises, um die Vertheilung dieses Meisterwerkes für den Besuch des Theaters an diesem Tage zu befehlen. ** [Wohltätigkeitsconcert.] Zum Besten der Ferienkolonie beabsichtigt der Kaufmännische Verein am 5. April er. ein Wohltätigkeitsconcert zu veranstalten.

** [Egrüßung.] Gestern Nachmittag um 4 1/2 Uhr wurden die irischen Ueberreste des vereinigten Herrn Geheimrath Prof. Witte auf dem alten Gottesacker dem Schooße der Erde übergeben. Ein langes Trauergeleise, darunter u. A. 12 tüchtiche Verbindungen, erwiesen dem Verlebten die letzte Ehre.

** [Die Gröllwitzer Aktien-Papierfabrik], die in den letzten Jahren ihr Establishment durch Bauren bedeutend vergrößert hat, beabsichtigt in Anblich an die kürzlich fertig gestellte Turbinenanlage einen Damm zu errichten, um für fernherhin von einretirendem Hochwasser verschont zu bleiben.

Provinziales.

Magdeburg, 8. März. Heute fand unter großem Zubränge des Publikums die Schpurgerichtsverhandlung gegen den des Mordes des Rentier Dähne und dessen Wittwe's Halterin Sander angeklagten Gastwirth Jegerle statt. Ueber die That legte Z. ein offenes Geständnis ab. Bereits am Tage vorher bin ich in der Dähne'schen Wohnung gewesen ohne jedoch mein Verbrechen auszusprechen zu können. Am 5. Januar, gegen 4 Uhr Nachmittags, ging ich wieder zu Dähne, traf ihn zu Hause, wir legten uns in seiner Wohnstube an einen Tisch vor dem Sopha und sprachen

einmal bei seinem verantwortlichen und ernstlichen Berufsgeschäft des Bierlegens aus einem Winkel verflochten beobachtet zu können. Wie stolz könnte man nachher den andern Kindern gegenüber treten, aber es geht nicht. Nimmer läßt er sich sehen und nur das eine buldet er, daß man ihn plastisch in Zucker nachbildet und in den Fenstern der Zuderläden ausstellt. Da steht er dem ernst und würdig, sinnig die Ohren — pardon: die Köpfe — nach hinten zurückgelegt. Vor dem Schaufenster aber stehen unsere Kleinen und schauen beghehlich nach dem zuckerfischen lieben Meister Lampe, den sie im Stillen bewundern, anbeten, verehren. Unser Altmütterl Götze behält auch hier Recht:

Auf Dixerier freu'n sich sie Viel Quasi modo genitil.

„Ach, es will doch auch gar nicht Oetern werden!“ seufzt meinerlich bei diesem Anblick ein kleines Bäcklein, aber Schwefelstein, schon größer und verständiger, giebt mitterlich Trost: Noch vierzehn Tage, mein Junge, morgen ist schon Zuckita! Ja, Zuckita, sagen wir Allen — da sind sie auch noch da — die vielen Pöcher und Pöcher an uns und anderen; da sind sie auch noch da — die vielen Borstentische und Schwächen; da sind sie auch noch da — das Elend und der Jammer. Se, alle find sie noch da, nicht eines ist geschwunden. Doch wir besinnen uns. Was heißt doch Zuckita? Nicht! Und richten wollen wir und auch recht. Auch sie sind noch da mit ihrem Gefolge: Glaube, Liebe und Hoffnung!

§ Sonntagsplauderei.

Dult, Zuckita, Palmarrum — dies sind die drei Haupttage im Kalender der Sonntagsgänger. Nur einen dieser drei Namen braucht man auszusprechen, will man wissen, ob in der Gesellschaft sich ein Jäger oder Jagdfreund befindet. Dult wird für ihn das Stichwort sein, fortzuführen: da kommen sie, und Zuckita: sind sie auch noch da, während gewiss jeder Einsichtige, nun genugsam überzeugt, ihm die Antwort auf Palmarrum erstatten wird. So ein Sonntagsgänger ist überhaupt ein lustiger Geselle, der leider dadurch, daß er bisweilen verpöht, sein Gewehr mit auf die Jagd zu nehmen, oder dadurch, daß er hin und wieder unversehens einem arglosen Hund durch unvorsichtiges Schießen das Lebenslicht ausbläht, etwas in Mißacht gekommen ist. Zum Glück aber ist er gewiss gegen allen Spott und Gohn und niemals läßt er sich davon abhalten, sich pünktlich am Sonntag Neminiscere an die kommenden Tage lustigen Jagens zu erinnern, das verläubte Gewehr herbeizuschleppen und für Schießbedarf zu sorgen. „Dult — da kommen sie!“ ruft es in ihm. Ja, sie mögen nur kommen, er ist bereit, sie zu empfangen! Aber auch noch eine andere Klasse von Menschen kann man durch unsere Stichworte erkennen. Man sage nur Dult, und die eine oder der andere wird sich sofort als gewaltige Goethefener entpuppen, indem er uns mit Anstand und Würde citirt:

Die Dult geh'n hin und her; Lätzte dülter nicht so sehr, O Zuckita uns nicht so streng, Palmarrum streuen wir die Weng! Und was ist die Folge davon? Viele verstehen es nicht und lachen, und Andere verstehen es und lachen auch. Und wenn der Geheimrath Goethe noch lebte und es hörte, er würde auch lachen. Ich wette! Und unsere Kleinen? Ach, sie kümmern sich nicht um unsere Sonntagsgänger und auch nicht um Goethe und seine Verehrer, sie haben Wichtigeres zu thun. Auch ihnen geht um Neminiscere herum ein Licht auf: Das Weihnachtsfest mit seinem Kleranzug und seinen Festesgaben liegt schon zu weit zurück, um mit ihm sich noch zu beschäftigen. Die Spielsachen, die der Weihnachtsmann gebracht hat, sind längst schon alt und entwert: Der Puppe fehlt ein Bein und, was schlimmer ist, der Kopf; die Kage hat das Mäusen verlernt, die Bleisoldaten können ihr Gewehr nicht mehr präsentiren und das Schaufelrad ist gar zu langweilig geworden. Sie erinnern sich jetzt, daß es auch noch ein Osterfest giebt. Weihnachten mit seinem Lichtbaum und seinem Pfefferkuchen ist ihnen zwar schon lieber und auch Pfingsten noch mit seinen Maientänzen und seinem Frühlingsschwehen, aber Oetern mit seinen Oetereien ist doch auch nicht zu verachten. Und so kommt auch dieses Fest bei unseren Kleinen zu Ehren. Nur schade ist es freilich, daß der Oetere die dieselbe lichteiche Manier hat wie der Weihnachtsmann, immer incognito zu reisen; es wäre doch gar zu schön, ihn

über meine Schulverhältnisse sowohl, als auch über andere Sachen, wohl über 1/2 Stunde, ohne in Differenzen zu geraten. Die Wirtschafterin ging ab und zu, endlich hielt ich ihn vor, daß er mir zu viel abgenommen; auf seine Erwiderung, daß er an seinen Papieren auch viel zugelegt habe, im Augenblicke, da die Wirtschafterin gerade hinausgegangen war, erhob ich mich und mit dem Bemerkten, „nun will ich über bezahlen“, schlug ich Dähne mit dem Eisen ein paar Mal auf den Kopf. Dähne sank lautlos auf seinem Stuhl zusammen. Ich ging nun in die andere Stube, in der mir die Sander mit einer nicht brennenden Petroleumlampe entgegentrat. Ohne ein Wort zu sagen, schlug ich mit dem Eisen auch diese ein paar mal über den Kopf; auch diese fiel, ohne ein Wort zu sagen, in der Ecke beim Ofen nieder. Um ganz gewiss zu sein, nahm ich nunmehr mein Spargelmesser und stieß es Weiden wiederholt ins Herz. Der Gelbstrich des Dähne stand offen und ich nahm aus demselben etwa 200 A. Gleich nach der That, es wurden draußen bei den Laternen angezündet, ging ich über den Wohnung des Dähne weg, der Elbe zu, warf den Gelbstrichschlüssel des Dähne und das Eisen in die Elbe. Ueber den Mordversuch gegen den Postillon auf der Fahrt von Döberleben nach Seehausen sagt Z. aus, daß er die Absicht gehabt habe, die Post zu berauben. Als sich derselbe gebiet habe, um zu bremsen, habe er ihn mit dem Hammer auf den Kopf geschlagen, doch seien die ersten Hiebe durch den Hut geschwächt. Wie bekannt, gelang dieser Mord nicht und Z. wurde in Seehausen verhaftet. Die den Geschworenen vorgelegten Fragen wurden von diesen sämtlich bejaht. Der Gerichtshof verurtheilte den Gelehrten wegen versuchten Mordes und versuchten Raubes zu 15 Jahren Zuchthaus und wegen Mordes in zwei Fällen und Raubes, welcher den Tod von Menschen zur Folge gehabt hat, zum Tode, sprach auch den Verlust der bürgerlichen Ehren aus. Der Angeklagte hörte diesem Spruch anscheinend reumüthig zu. Man darf aber an der Wahrheit dieser Gefühlsäußerung zweifeln.

Mützen, 9. März. Als vorgestern Abend kurz nach 8 Uhr der Gutsbesitzer Keilbold aus Scheitbar von Schölen nach Hauje fuhr, wurde er unterwegs von einem ihm entgegenkommenden Strolche überfallen. Derselbe hieb mit einem großen Knüttel nach dem Keilbold, traf ihn aber zunächst nicht, dagegen erhielt seine neben ihm sitzende Tochter zwei gemaltige Schläge. Da diese in ihrer Todesangst jämmerlich aufschrie, so gingen zum Glück die Pferde ab, und der Räuber blieb zurück, nachdem er zuvor noch dem Keilbold einige Hiebe über den Kopf versetzt hatte. Die Tochter befindet sich in einem Zustande, daß sie ärztlicher Behandlung anvertraut werden mußte. Da das Mädchen den Strolch erkannt haben will, so dürfte die Unterjuchung, die bereits eingeleitet ist, nicht resultatlos bleiben.

Waherleben, 8. März. Ein recht bedauerlicher Unglücksfall traf heute Nachmittag nach 1 Uhr den hiesigen Arzt Dr. Wend. Derselbe verließ das städtische Krankenhaus, nachdem er seine Thätigkeit daselbst beendet, und wollte mit seinem bereits dort wartenden Geschirr über Land fahren. Kaum sah er im Wagen, so scheuten die Pferde, wie man wissen will, vor einer vorüberfahrenden Lokomotive und gingen durch. Schon vor der nicht weit entfernten Post fuhr der Wagen um und Herr Dr. Wend nebst Küstler stürzte auf das Straßenpflaster. Herr Wend erhielt dabei bedeutende Verletzungen am Kopfe, blieb bewußtlos liegen und mußte in das Krankenhaus zurückgetragen werden, woselbst der Leiter der Anstalt, Herr Sanitätsrat Dr. Gröndler, ihm sofort die erste Hilfe spendete. Die Verletzungen sind erfreulicherweise nicht lebensgefährlich. Der Küstler ist mit leichten Verletzungen davongekommen. Die Pferde wurden mit den Resten des zertrümmerten Wagens in der Stadt aufgespalen. — Innerhalb einiger Wochen sind hierseits 6 Personen wegen Spielens in einer unwürdigen Lotterie mit je 3 A. und eine Person wegen Verlaufs solcher Lose mit 10 A. vom Schöffengericht bestraft worden.

Seyda, 6. März. Am vergangenen Sonnabend waren hier auf kurze Zeit anwesend die Herren Regierungspräsident von Dietl, Oberregierungsrat von Witticher, Superintendent Niechke aus Wittenberg, Herr Rittergutsbesitzer v. König auf Börmigal, sowie die Herren Oberforstmeister v. Wälder, Forstmeister v. Wangelin und Herr Oberforstmeister Heise aus Glücksburg, und zwar in Angelegenheit der hier zu gründenden Arbeiterkolonie. Genannte Herren begaben sich nach der für die betreffende Anstalt in Aussicht genommene Moorfläche. Die gemachten Angaben der diesseitigen Forstbehörden über die in Rede stehenden Moorgründe fanden sich in allen Stücken bestätigt und darf es wohl keinem Zweifel mehr unterliegen, daß die Gründung der gedachten Anstalt in Kürze vor sich gehen wird. Ueber den Ort, wo event. die Anstaltsgebäude zu erbauen sein, konnte man sich jedoch noch nicht schlüssig machen, obgleich mehrere Anreihungen gemacht wurden. Der vielleicht geeignetste Bauplatz dürfte auf dem unmittelbar an der königlichen Waldung liegenden H.ichen Grundstück zu finden sein, obwohl die Entfernung von dem eigentlichen Arbeitsfelde etwas größer ist, als von anderen hierzu ins Auge gefaßten Grundstücken. Dieser Nachtheil dürfte jedoch durch einen vorzüglichen Baumgrund, außerordentlich gesunde Lage und durch die Nähe der Stadt hinreichend aufgewogen werden.

Ferzheim, 6. März. Gestern Abend hörte ein hiesiger Delonomie-Inspektor beim Schlafengehen ein verdächtiges Geräusch unter seinem Bette. Als er die Ursache erforschen wollte, erhielt er von einem Manne einen Schnitt in die Hand. Der Inspektor sprang nun auf, eilte zur Thür hinaus, schloß dieselbe zu und rief um Hilfe. Der Eindringling sprang indes aus dem Fenster der 2. Etage auf den Hof und entfloh. Man vermutet, daß ein Nachschuß vorliegt und daß ein entlassener Knecht der Thäter ist. Derselbe wird auch bereits verfolgt.

Sealfeld. Da seit Jahren in den besten Monaten

hierseits ein empfindlicher Wassermangel herrscht, so soll nunmehr mit einem Kostenaufwande von 138000 M. eine Wasserleitung gebaut werden.

Universitäts-Nachrichten.

Professor Ludwig Strömper (Professor für Philosophie an der Leipziger Universität) feiert nächsten Sonntag den 11. März sein 50jähriges Doktorjubiläum. Derselbe hat am 11. März 1833 in Königsberg i. Pr. promovirt auf Grund einer Dissertation „de methodo philosophica commentatio“. Der Leipziger Universität gehört er seit 12 Jahren an.

Gandel. Gewerbe. Verkehr.

— In der Zeit vom 1. Januar bis 28. Februar d. J. wurden innerhalb des deutschen Zollgebietes mit dem Anspruch auf Zoll- oder Steuererzwingung abgefertigt: Handels- und Zucker in weissen, vollen, harten Broden 7 672 733 Kilogr., aller übrige harte Zucker, sowie alle weissen trocknen Zucker in Krystall-, Krümel- und Mehlform von mindestens 98 pCt. Polarisation 3 351 214 Kilogr. und Rohzucker von mindestens 88 Prozent Polarisation 86 781 510 Kilogr.

Bermischtes.

— [Ein Scherzwort des Kaisers.] Von dem neulichen Kostümfest in Berlin wird dem „V. Ztbl.“ ein lebenswürdiges Scherzwort des Kaisers berichtet. Als die Künstler vorbeigezogen waren, fragte Jemand den hohen Herrn, wie ihm das gefallen habe. Sein lächelndes antwortete er, während sein Blick noch in freudigem Glanze strahlte: „Ganz vorzüglich und vollständig über meine Erwartungen! Aber — marschieren können sie nicht!“

— [Schiffuntergang.] Ueber ein neues entsetzliches Unglück auf der See meldet der Telegraph Folgendes: Letzt, 9. März. Der Dampfer „Navarre“ ist auf der Fahrt von Kopenhagen nach hier gesunken, von dem auf dem Schiffe befindlichen Personen wurden nur 16, darunter 5 Passagiere und der Bootsmann, gerettet.

Kull, 9. März. Heute kam hier ein Schiff mit 5 Personen an, welche sich von dem schiffbrüchigen Dampfer „Navarre“ gerettet hatten. Der letztere war am Sonntag Abend aus Kopenhagen nach Kull mit 81 Personen an Bord, unter denen sich etwa 50 Auswanderer befanden, abgesehen und ist am Montag während eines Sturmes untergegangen. Sieben schwedische und drei norwegische Matrosen wurden durch einen holländischen Dampfer gerettet. 66 Personen sind ums Leben gekommen.

— [Zwei Könige.] Friedrich der Große pflegte in den früheren Jahren seiner Regierungszeit während des Karnevals fast jedes Mal die sogenannten Rebuten in Berlin zu besuchen. Es wurden dann dazwischen auf seine Kosten mehrere Tafeln servirt, eine für ihn selbst und die königliche Familie, eine andere für vornehme Personen und dann noch einige für die geringeren Stände. Es war aber Vorschrift, daß sich jeder an diesen Tafeln entlarven mußte, damit sich nicht ein Unberühmter einschleiche. An einer dieser Rebuten wurde der König an seiner Tafel einen Mann gewahrt, der einen roten Domino trug. Neugierig geworden, ließ der Monarch den wachhabenden Offizier rufen und trug ihm auf, sich zu erkundigen, wer der Fremde sei. Der Offizier näherte sich dem Unbekannten und fragte: „Mein Herr, wer sind Sie?“ „Und wer sind Sie?“ entgegnete der Fremde. „Ich bin der Neutanten von N.“ „Dann bin ich mehr als Sie.“ Der Offizier meldete sich bei dem Könige und erzählte den Vorgang. Dieser schickte nun seinen Adjutanten, einen Major, mit derselben Frage ab. Aber auch dieser erhielt dieselbe Antwort. Der Major meldete, ehe er zum König ging, dies dem Gouverneur. Nun ging dieser hin und fragte: „Sagen Sie mir, wer Sie sind?“ „Sagen Sie mir erst, wer Sie sind?“ „Ich bin der Gouverneur von Berlin.“ „So bin ich mehr als Sie.“ Dies hörte der Prinz von Preußen, der nicht weit davon entfernt stand, und sagte zu dem Gouverneur: „Können Sie mich mal hinzugehen, hoffentlich wird der unberühmte Mensch mir doch Rede stehen.“ Befragt, gehn; der Prinz ging hin und fragte: „Hören Sie mal, mein Herr, ich will jetzt wissen, wer Sie sind!“ „Und ich will erst wissen, wer Sie sind.“ „Ich bin der Prinz von Preußen.“ „So bin ich auch mehr als Sie.“ „Königliche Hebe!“ Der Prinz meldete dies dem Könige. Friedrich erhob sich, sah den Rathsclerk mit seinen Flammenaugen an und fragte in scharfem Ton: „Wer ist er?“ „Er. Majestät halten zu Gnaden, ich bin der Schützenkönig von Bernau.“ Bei dieser drolligen Antwort verzog sich Friedrichs Miene zu einem leichten Lächeln und indem er sich wieder niederlegte, wunnte er dem Schützenkönige, der sich nun schleunigst aus dem Staube machen wollte, freundlich mit der Hand und rief ihm zu: „Weißt er hier und freß er sich erst satt!“

— [Entschlicher Tod.] Man meldet aus Lemberg: Im Basilianerkloster zu Zavorow legte sich P. Wafil Wasilewski, nachdem er Opium genossen, mit brennender Cigarre zu Bette. Pöfser und Bettende fingen Feuer und noch ehe Jemand den Vorfall bemerkte, fand der Mönch in den Flammen seinen Tod.

— [Aus London] wird unterm 8. d. M. gemeldet: Der hiesigen milden Witterung, die einen zeitigen Frühling verspricht, ist ganz plötzlich ohne jeglichen Uebergang eine für England ganz ungewöhnliche Kälte gefolgt. Ein so kalter Tag, wie er uns geflern beschiedet war, stand im Wetterregister der hinter uns liegenden drei Wintermonate noch nicht verzeichnet; ein eisig kalter Nordwind trieb zeitig am Morgen die Schneeflocken vor sich her und steigerte sich später zu einem Orkan, der in London allerlei Unfug trieb, mit Kaminen und Dachziegeln Jagdball spielte und die Passage in den Straßen gefährlich machte. Weit schlimmer waren die Verheerungen des Sturmes in den Küstengegenden, und zahlreiche Unfälle zur See werden gemeldet; namentlich hatten die armen Fischer in ihren kleinen Booten zu leiden, die vielfach an die Klippen getrieben wurden und

untergingen. Die Rettungsboote der meisten Stationen waren beschäftigt, und gelang es in Lurjo, zehn Schiffbrüchige, in Ramfay die Mannschaft eines Ritters und in Stonehaven den Kapitän und Steuermann eines Segelschiffes zu retten, das anscheinend spurlos in den Wellen verschwunden ist.

— [Zurückgeehrt aus dem besseren Jeneseits.] Einen für tod beweineten Bruder wieder lebend in die Arme zu schließen, ist gewiß eine beseligende Empfindung, und doch können Fälle eintreten, wo eine solche Wiederkehr von dem „trauernd Zurückgebliebenen“ mit sehr gemüthlichen Empfindungen begrüßt wird. Ob dies seine Anwendung auf den folgenden Fall hat, mag dem Urtheil des Lesers überlassen bleiben. Im Vorjahre starb in Damal bei Speyerfeld ein Herr George Madenzie, der das Beste zurückließ, was der Mensch nahen oder fernem Verwandten zurücklassen kann: Geld, sehr viel Geld. Das Vermögen fiel, da sein Testament vorhanden war, seinen Neffen zu, von denen dem englischen Gelehe nach der älteste als Universalerbe eintritt. Dieser, Namens Edward, hatte als Arzt den türkisch-russischen Krieg mitgemacht und war, wie man alle Ursache hatte, anzunehmen, auf dem Kriegsschauplatz gestorben. Dr. Lamson (der vor Jahresfrist als Giftmörder hingerichtet wurde) sagte wenigstens eidlös aus, daß er Edward Madenzie lebend gefangen gefunden im Hospital gesehen habe, und daß seine Wiedererweckung nicht zu erwarten stand. Auf Grund dieser Aussage, und da auch alle Vermuthungen, dem Vermuthen, aufzufinden, vergeblich geblieben waren, wurde Edward Madenzie für tot erklärt und der nächstälteste Bruder zum Universalerben eingesetzt. Als er am ersten Tage nach diesem gerichtlichen Bescheide den neuen Pflichten frohen Herzens antrat, trat im Begriff stand, er schien glückselig ein junger Mann, frisch, elend und abgemüht, und gab sich als den todtgeklauten Bruder zu erkennen. Er hatte fürchterliche Leiden überstanden und war erst jetzt von einer Schwindelkur am Kopfe genesen — gerade zur rechten Zeit, um das ihm gebührende Erbe anzutreten.

— [Regelmäßig wie das Mädchen aus der Fremde] erscheint alle Jahre — oder auch öfter — eine den ruhige Notiz über die Bestirzung der Raffee- pflanze in deutschen Blättern. Bald ist es ein mitofolipisches Mädchen, das die Wurzel gemagt, bald ein der Nebel aus ähnliches Thier, bald — so grade in diesen Tagen — ein Mädchen, der die Blätter und Stengel ergriff und mit rapider Schnelligkeit die Pflanze zerstört. Der Ursprung dieser Nachrichten ist, wie die „Weser-Zeitung“ constatirt, stets Holland, und die Tendenz geht dahin, die deutschen Blattstücken zu „rechtzeitigen“ Kaffeestücken zu ermuntern. Es wäre doch zu wünschen, so fügt das citirte Bremer Blatt hinzu, daß die Redaktionen deutscher Zeitungen endlich dieses plumpe Wandler durchschauen und der plumpen holländischen Heftame die Thür weisen.

— [Die „Post“] entnimmt der „St. Petersburger Zeitung“ folgende aus Moskau datirte Notiz: Man erzählt so viel von dem ungelerten russischen Brauereien und stellt deutsche Art und Sitte voran. — Ich kam mit Frau und Kindern aus Moskau, und als ich Wirbellen oder Subart passirte, schmeckte ich mit besonderer Lust die erste deutsche Art. Ich grüßte mich Gumpelstein hinaus die Erde und den neuen Himmel, die Bäume und Häuser; die Luft dehnte ich weiter und das Herz ging mir auf. — Ich war lange nicht in Deutschland gewesen; weiß Du, wie das ist? — In Unkenntnis darüber, wie lange der Zug in Schottland hält, ehe er weitergeht, wende ich mich an den ersten deutsch unkenntlichen Mann mit einer roten Dienstmütze auf dem Kopfe der brannen Figur. Die Uhr zeigend, frage ich höflich: Geben Sie die Güte, mir zu sagen, wann der nächste Zug nach Berlin abgeht? Wenn's freilich! sagte der Stramme und legte mir den Rücken.

Dann bemerkte die Nordb. Allg. Ztg.: „Daß die Gesellschaft untesr Landnames beim ersten Betreten deutschen Bodens eine betragliche Abfällung erfahren haben, bedauern wir. Andererseits aber möchten wir ihm anrathen, nicht aus dem einzelnen Vorgang allgemeine Schlüsse zu ziehen. Hätte er das Verhalten des betreffenden Weantens zur Kenntnis der demselben vorgelegten Überzeugen gebracht, so würde er sich leicht davon haben überzeugen können, mit welcher Energie unsere Eisenbahnverwaltung für eine zuvorkommende und aufmerksame Behandlung der Reisenden Sorge trägt.“

In R. emstgedr. war anlässlich der 60jährigen Jubiläumfeier der Hebamme Welp großes Fest im Schützenhause. Da Herren, die für Kaffe, Kuchen und was dazu gehört, schwärmen, nicht anwesend waren, wurde der Loast auf die Jubilärium von einer Dame ausgedrückt.

In Herdingen am 4. d. M. auf dem Rehmischen Bahnhöfe eine Entgleisung und ein Zusammenstoß stattgefunden, wobei etwa ein Duzend Güterwagen beschädigt oder zerstört wurden. Das Unglück ist nach der Wiederherstellung, durch herbeigeführt worden, daß vier vom B.-Märk. Bahnhöfe kommende, mit Staak beladene Waggons dem erstbedienten Geleise der Verbindungsbahn mit großer Gewalt einem auf der Rheinischen Strecke herankommenden Güterzuge in die Flanke saßen.

Kirchliche Anzeigen.

Witwenparodie: Den 1. März der Bekanntheits Jungbuhut mit 3. R. Böfer. — Der Widmermeister Sitzung in Gledersden n. mit C. M. W. Hofendor. — Den 3. der Ingenieur Baum mit W. M. C. M. Ungarhart.

Witwenparodie: Den 3. März der Handarbeiter Puppe mit W. W. W. Hofendor. — Den 14. der Föhrerbringer Wöde mit D. W. M. Soltman. — Den 14. der Handarbeiter Schedt mit W. W. W. Hofendor. — Den 4. Februar der Küstler Dietrich mit C. M. W. Hofendor. — Den 5. der Widmermeister Schmidt mit W. W. W. Hofendor. — Den 10. der Oberkellner Arnold mit W. W. W. Hofendor. — Den 4. März der Gutsbesitzer Berg zu Kogitz mit W. W. W. Hofendor.

Geborene und Getraute: Zu 1. B. Frauen: Den 4. Juni 1882 dem Emaus anstalt-Aussiger Wälmig ein S. Otto Wani. — Den 12. November dem Dienstmann Günther eine L. Helene. — Den 30. dem Händwerker Hofmann ein S. Albert Hugo. — Den 16. November dem Schlosser Kiehl eine L. Anna Elisabeth. — Den 30. dem Lokomotivführer Eitel eine L. Wilhelmine Margarethe Elisabeth. —

Den 11. Dezember dem Polizeisergeanten Sparing eine L. Emilie Amalie. — Den 23. dem Schneidermeister Blau eine L. Elise Frieda. — Den 6. Januar 1883 dem Drechslermeister Bröder eine L. Marie Luise Hedwig. — Den 17. dem Schneidermeister Bröder eine L. Margarethe Anna. — Den 9. Februar dem Kaufm. H. Dr. Seidel eine L. Heinrich Robert Georg Gustav. — Dem Handarbeiter Donnermann eine L. Anna Maria Minna.

Wittensprüche. Den 20. September 1882 dem Schuhmacher Herrich ein S. Gustav Adolf. — Den 7. November dem Schloffer Herrich ein S. Charlotte Emilie. — Den 20. dem Kaufmann Schiller ein S. Kurt Ernst. — Den 3. Dezember dem Forderer Alfred ein S. Frieda Ella Hedwig. — Den 17. dem Bäcker Dietrich ein S. Richard Max. — Den 12. Januar 1883 dem Schloffer Gerst ein S. Bernhard Waldemar. — Den 20. dem Schloffer Oß ein S. Hermann Reinhold Paul. — Den 22. dem Zimmermann Herzer ein S. Gustav Albert Willy. — Den 29. dem Handarbeiter Heine ein S. Konze Martha. — Den 13. Februar ein ungel. S. Friedrich Ernst Otto.

Wittensprüche. Den 22. August 1882 dem Schloffer Mehlisch ein S. Willy Paul. — Den 18. November dem Zeugschmid Bauer eine L. Anna. — Den 20. Dezember dem Köfgermeister Hildebrand ein S. Richard Paul. — Den 28. dem Schuhmachermeister Duld ein S. Otto. — Den 23. Januar 1883 dem Fleischer Dittmann ein S. Karl Paul. — Den 24. Februar eine ungel. L. Marie Wilma. — Den 29. ein ungel. S. August Emil. — Den 28. ein ungel. S. Hermann Gustav. — Ein ungel. S. Julius Emil. — Den 1. März eine ungel. L. Emilie Anna.

Wittensprüche. Den 20. Juli 1878 dem Brauer Sack ein S. Emil Friedrich Hugo. — Den 2. Januar 1881 dem Schneider ein S. Paul Gustav Richard. — Den 21. Januar 1882 dem Schmied Bombesberger eine L. Ida Anna. — Den 25. Juni dem Handarbeiter Moritz eine L. Ida Adelheid Luise. — Den 1. Juli dem Wollwäcker Käster ein S. Karl Richard Alfred. — Den 26. August dem Beschlagermeister Seyditz ein S. Helene Margarethe Anna. — Den 15. September dem Glasermeister Demeß ein S. u. L. a) Kurt, b) Elise. — Den 17. Oktober dem Böttchereister Straußinger eine L. Pauline. — Dem Tischler Zimmermann ein S. Eduard Adolf Wilhelm. — Den 22. dem Tischler Sadors ein S. Otto Ferdinand. — Den 27. dem Fassler- und Stadtschmied v. Solly und Pönniggen ein S. Walter Siegfried. — Den 13. November dem Koch Müller eine L. Minna Dorothäe Marie. — Den 2. Dezember dem Kaufmann Seibler ein S. Otto Julius. — Den 8. dem Brauer Dangelmann eine L. Vertha Anna. — Den 15. dem Schriftsteler Baume ein S. Frieda. — Den 23. dem Affenscher Baumeier eine L. Vertha Helene. — Den 31. Januar 1883 dem Verfertiger-Beamten Ditzl ein S. Max Reinhold. — Den 9. Februar dem Handarbeiter Weimarer ein S. Willy Otto.

Wittensprüche. Den 11. August 1881 dem Arbeiter Schellhale eine L. Margä Maria. — Den 23. November 1882 dem Arbeiter Schröder eine L. Auguste Friederike Clara. — Den 23. Dezember dem Forderer Schölkart ein S. Emil Friedrich. — Den 10. Januar dem Maurermeister Scherl ein S. Friedrich August Otto. — Den 19. dem Geiger Dietrich ein S. Gustav Willy Theodor. — Den 23. dem Salonsticker Schmidt eine L. Elise Adèle Karoline.

Wittensprüche. Den 22. September 1882 dem Forderer Reinhardt ein S. Paul Julius Hermann Louis. — Den 30. November dem Schneider Schulze ein S. Karl Ferdinand Eduard. — Den 10. Dezember dem Kaufmann Regel eine L. Anna Vertha Mathilde Helene. — Den 12. dem Mechaniker Wundsch ein S. Heinrich Karl. — Den 28. dem Schloffer Süssen eine L. Vertha Anna. — Den 30. dem Handarbeiter Schütt eine L. Emma Anna Ida.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 10. März.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ enthält folgendes un-zweifelhaft aus inspirirter Quelle stammende Entreelet: Der Personwechsel im Kriegsministerium bedingt unvermeidlich noch einige Veränderungen in höheren militärischen Stellen, und die bei solchen Anlässen doppelt stark angeregte Kombinationslust erzeugt eine Fluth von Nachrichten, deren Zuverlässigkeit gemeinlich zu ihrer Zuverlässigkeit im umgekehrten Verhältnis steht.

Wir glauben ebenso sehr den hohen Sphären, denen die Entscheidung über diese Personalfragen zusteht, wie unseren Lesern die Richtigkeit schuldig zu sein, die Wiebergabe unüberdritter Gerüchte zu unterlassen und die Präsentation sogenannter „beter Informationen“ zu vermeiden, die sich in der Regel nachträglich nur als das Ergebnis mehr oder minder glücklicher Vermuthungen herausstellen. Zuverlässiges aber ist augenblicklich nicht zu geben.

— Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ mittheilt, ist die Ernennung des Generals Bronart von Schellen-dorf zum Kriegsminister mittels Cabinets-Ordre vom 3. d. erfolgt.

— Der Seine-Präsident hat sich an den Berliner Magistrat mit dem Eruchen gewendet, ihn über die Einrichtung der hiesigen Volksbibliothek zu informieren, welche die Aufmerksamkeit der städtischen Behörden von Paris erregt haben und dort nachgeahmt werden sollen. Der Magistrat soll diesen Antrag zu entsprechen und alle auf die Sache bezüglichen Instruktionen, Normal-Kataloge u. nach Paris mitzubehalten beschloffen haben.

Telegraphische Nachrichten.

Rom, 9. März. Deputirtenkammer. Marselli begründet seine Interpellation über die ägyptischen Angelegenheiten, er wünscht die Wieberherstellung freundschaftlicher Beziehungen mit Frankreich, selbst wenn dies um den Preis der Zustimmung zu der Abfassung der Kapitulation in Tunis geschehen sollte, sucht im Uebrigen aber nachzuweisen, daß Frankreichs Ziel in der Schaffung eines großen arabischen Reiches bestehe, worin eine ernste Gefahr für Italien liegen würde. Marselli glaubt, daß es Mittel gebe, sich dem zu widersetzen, keine Macht schein mehr geeignet, als England, Italien bei Erlangung des notwendigen Einflusses im mittelländischen Meer zu unterstützen. Es ist zu bebauern, daß die Regierung sich günstige Gelegenheiten habe entgehen lassen, mit geringen Mitteln sehr große Resultate zu erreichen. Italien würde, wenn es die Kooperation mit England in Aegypten angenommen hätte, den ersten Schritt gethan haben, um sich seine Position im mittelländischen Meer zu sichern, es würde damit auch bewiesen haben, daß es zu handeln verstehe. (Die Sitzung dauert fort.)

Rom, 9. März, Abends. Deputirtenkammer. Marselli findet es unerlässlich, daß die italienische Regierung es abgelehnt habe, der englischen Aktion in Aegypten sich anzuschließen. Obgleich er ein Anhänger der Freundschaft mit Deutschland und Oesterreich sei, möchte er doch nicht, daß die Freiheit der Aktion Italiens im mittelländischen Meer durch diese Freundschaft verhindert werde. Eine Politik der Sammlung würde heutigen Tages einen Selbstmord bedeuten, er müsse verlangen, daß in der auswärtigen Politik Italiens eine präzisere und entscheidendere Haltung eingenommen werde. Nach dieser Rede Marsellis wurde die Sitzung geschlossen. — Das nächste vom Papste abgehaltene Konfessorium ist nunmehr definitiv auf den 15. d. M. festgesetzt.

London, 9. März, Abends. Oberhaus. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Lord Granville, bezeichnet als Zweck der zwischen England und Portugal geführten Verhandlungen die Beistimmung des Sklavenhandels und die

Ausbehnung des legitimen Handels. Portugal habe guten Willen gezeigt, indem es bereit sei, die Freiheit der Schifffahrt und des Handels auf dem Congo und anderen afrikanischen Flüssen zu gewähren, und ein sehr liberales Handelsystem in Mozambique und im sehr liberalen portugiesischen Gebiete in Afrika anzuwenden. Es bestrebe sonach prinzipiell keine wirkliche Schwierigkeit hinsichtlich des abschließenden Vertrages, England erachte aber bezüglich des Sklavenhandels eine vollständige Sicherheit für notwendig, halte auch für erforderlich, daß dem Handel keine unendliche Last auferlegt werde. Wenn Portugal diesen Anforderungen entspreche, sei England bereit, die portugiesische Jurisdiktion innerhalb gewisser geographischer Grenzen anzuerkennen.

Paris, 10. März. (Orig.-Telegr. d. Hall. Ztbl.) Genuen von Demonstranten verarmelten sich gestern Abend wieder auf dem Boulevard St.-Germain unter der Führung von Louise Michel und plünderten mehrere Bäckereien.

Abgang und Anknnt der Eisenbahnge Bahnhof Halle.

Abgang									
nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	8 ⁵⁵	11 ²⁵	...	3 ²⁵	...	6 ¹⁰	...	9 ²⁵	...
Breslau via Sorau-Sagan	7 ⁵⁷	...	1 ²⁵	...	...	...	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	7 ⁵⁷	...	1 ²⁵	...	7 ²⁵	...	...	...	...
Bitterf.-Berl.	4 ⁵⁰	8	...	2	...	5 ¹⁷	6	9 ¹⁷	...
Leipzig	7 ⁵⁰	9	10 ¹⁵	12 ¹⁵	3 ⁴⁵	5 ¹⁰	7 ¹⁵	9 ²⁵	10 ⁵⁵
Magdeburg	7 ⁵⁰	7 ⁵⁰	11 ²⁵	1 ²⁵	3 ¹⁰	5 ¹⁰	7 ¹⁰	9 ¹⁰	10 ⁵⁵
Nordh.-Cass.	5 ¹⁰	9	11 ²⁵	...	2	...	7 ²⁵	10 ¹⁰	11 ¹⁵
Thüringen	5 ⁴⁵	7 ⁵⁵	10 ¹⁵	11 ⁵⁵	1 ²⁵	6 ⁵	...	9 ¹⁵	11 ¹⁵

a) Nur bis Lüneb., b) bis Sangerhausen, c) bis Finsterwalde.

Anknnt									
von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.	Ab.
Aschersleben	...	7 ¹⁰	10 ¹⁰	...	1 ¹⁰	...	5 ¹⁰	8 ¹⁰	...
Breslau via Sorau-Sagan	...	...	...	...	...	7 ¹⁰	...	...	...
Cottb., Gub., Posen, Sorau	...	7 ¹⁰	...	...	1 ¹⁰	...	7 ¹⁰	...	...
Bitterf.-Berl.	4 ⁴¹	7 ¹⁰	10 ¹⁰	11 ²⁷	1 ¹⁰	...	5 ¹⁰	...	10 ⁵⁵
Leipzig	7 ⁵⁰	7 ⁵⁰	8 ¹⁵	11 ²⁷	1 ¹⁰	2 ⁴⁷	5 ¹⁰	8 ¹⁰	10 ⁵⁵
Magdeburg	7 ⁵⁰	7 ⁵⁰	10 ¹⁵	1 ¹⁰	3 ¹⁰	5 ¹⁰	7 ¹⁰	9 ¹⁰	10 ⁵⁵
Nordh.-Cass.	7 ¹⁰	7 ¹⁰	10 ¹⁵	...	1 ¹⁰	5 ¹⁰	...	8 ¹⁰	10 ⁵⁵
Thüringen	6 ⁵⁵	7 ¹⁰	10 ¹⁵	1 ¹⁰	5 ¹⁰	5 ¹⁰	...	9 ¹⁰	10 ⁵⁵

a) Von Sangerhausen, b) Lüneb., c) Falkenberg, d) Bitterf.

* Schenklng I. — II. Classe. † Schenklng I. — III. Classe.

Leipziger Repertoire.

Neues Theater: Sonntag 11. März: Zum ersten Male wiederholt: „Die vornehmen Wirthe.“ Komische Oper in 3 Akten nach dem Französischen des Jovv und Paul Schumacher. Musik von Bernhard Schöpl.

Altes Theater: Sonntag den 11. März, Anfang 3 Uhr. Zu ermäßigten Preisen: Volksräthliche Vorstellung. „Die besäimte Widerpflanzige.“ Auffpiel in 4 Akten von Schepke. — 7 Uhr Abends: „Die Sorglosen.“ Auffpiel in 3 Akten von A. F. Krönge.

Beantwortlicher Redakteur Albert Jänig in Halle.

Freyberg's Garten.

Sonntag, den 11. d. M., von Nachmittags 4 bis 12 Uhr Nachts

Ball-Musik.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Heute Sonntag, den 11. März

Grosser Ball mit freier Nacht.

Anfang 7 Uhr.

Nachmittags Tanzkränzchen.

Entrée 30 Pf. P. Haase.

Staaen.

Circa 60 Schoß ausgezeichnete Staaen, Brennholz in Fuhren und einzeln billigst.

Abbruch Leipzigerstraße 88.

Gerkenrot und Hädel liefert billig frei Haus Ch. Schröder, Unterplan 4.

Ein Stieghut und 2 Bettstellen mit Matratzen sind umgehäbter zu verkaufen Langeasse 25, II.

Schauenster, Vordan mit Zausse ist sehr preiswerth zu verkaufen Leipzigerstraße 7.

2 Schauenster-Marquisen, Ciengestell mit Dreilbezug, sind sehr billig zu verkaufen Leipzigerstraße 7.

Neue und gebrauchte Möbel aller Art verkauft billig BrunoSwarte 6.

Ein Handwagen ist zu verkaufen II. Schloßgasse 7, part.

Ein kräftiger Zughund ist preiswerth zu verkaufen Königstraße 17.

Edle Tauben kauft, tauscht und verkauft F. Söhl, Rindstraße 25.

2 Küferweine zu ver. Vermittl. 16 61.

Ein Kaufmädchen für den ganzen Tag wird gesucht gr. Ulrichstraße 58.

Tichterlehrling sucht H. Ulrichstr. 28.

2 tüchtige Waschmädchen verl. Par. 49.

Junge Mädchen, welche gründlich Schneiden lernen wollen, können sich melden Schillerstraße 6, I.

Das e. noch brauchb. Maschine zu ver. Ein ordentl. Mädchen findet zum 1. April obere Leipzigerstraße 33, II.

Gesucht wird sofort ein ebrliches, reinliches Dienstmädchen gr. Wallstraße 7.

Ich suche zum 1. April ein Mädchen, welches lochen kann.

Frau Prof. Dittenberger, Sophienstr. 13.

Älteren, Stuben-, Haus- und ältere Kinderfrauen erhalten sof. und später nach hier u. außerhalb bei hoch. Lohn Stellen durch

Kauline Fleckinger, Leipzigerstraße 6.

Eine geübte Neupläterin sucht noch einige Tage Beschäft. Wilhelmstr. 10, h. im Hof.

Mädchen mit gut. Zeugn. suchen Stelle d. Frau Hermann, II. Klausstraße 7.

Eine Köchin mit sehr gut. Zeugn. und jüngere Mädchen, welche Nähen und Plätten gelernt haben, suchen Stelle durch Frau Brieger, Kapellenstraße 10.

Al. Raden 1. Oct. vakantfrei gr. Steinstr. 1.

Zu vermieten für 120 % Leipzigerstraße 102: 3te Etage.

Eine Wohnung, 2 St., 1 R., u. u. Zub., 240 M., zu vermieten Epige 20.

Magdeburgerstraße 28 ist eine herrschaftliche Wohnung mit Vorzimmer und Gartenbenutzung zum 1. April zu vermieten. Auskunft ertheilen A. Huth & Co., gr. Steinstraße 8.

Eine Wohnung zu 420 M., durch Hinzulegung noch einiger Räume auch für Pensionate passend, ist eingetretener Verhältnisse wegen noch zum 1. April zu vermieten alte Promenade 12.

Bel-Stage in meinem am Friedrichsplatz prächtig gelegenen Wohnhause Albrechtstr. 25, 5 schöne Vorderzimmer nebst Zubehör, sofort oder 1. April zu vermieten. Ernst Haackengier, gr. Steinstr. 10.

Ein Logis, bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche und allem Zubehör, zum 1. April zu vermieten gr. Ulrichstraße 58, II.

Landswehrstr. 12 Laden mit Wohnung und 1 Wohnung zu 120 % 1. April zu beziehen.

Wohnung für 450 M. ist 1. April oder später zu vermieten Leipzigerstraße 7

3 St., 3 R., 1 R. u., Garten, 125 %, noch v. Dhern zu vermieten Liebenauerstr. 6. Steinweg 42 2te Etage, 3 St., 2 R., 1 Küche und Zubehör auf sof. für 140 % an ruh. Wähler.

Albrechtstr. 25 gr. St., R., R. j. 1. April zu v. Ernst Haackengier, gr. Steinstr. 10. Fr. Grunow zu 48 und 30 % zu vermieten Buchererstraße 34.

Geräumige Niederlage zu vermieten H. Steinstraße 6. Ein möbl. Zimmer in schöner freier Lage 1. April zu vermieten Moritzwinger 2, II.

Möbl. Zimmer gleich zu vermieten Wülfersstraße 2, I.

Frdl. möbl. Wohnung zu vermieten gr. Klausstraße 39.

Möbl. Wohnung sof. Schulerstraße 5.

Möbl. Stube sof. Auguststraße 4, I.

1 möbl. Zimmer Anhalterstr. 10, III, r.

Gut möbl. Wohnung sofort oder später zu vermieten Dorostenstraße 7, II.

1 einz. Zimmer zu vermieten u. 1. April zu beziehen Penitentenstraße 9, h. I.

P. Schlafst., bei. Eing. Graefeweg 2, II.

Anst. Schlafstellen an der Halle 12.

Anst. Schlafstellen Brüderstr. 4, II, 1. Zfür.

Anst. Schlafstelle m. R. H. Ulrichstr. 7, h.

Anst. Schlafstelle Thurmstraße 3, II.

Anst. Schlafstelle m. R. Edyplan 3.

Anst. Schlafstelle Anhalterstr. 5, III, I.

Anst. Schlafstelle m. R. H. Braunsb. 20, I.

1 Laden mit Wohnung

im 1. October für ein Weißwaaren- u. Pappgeschäff gesucht. Off. u. 11709 an die Annoncen-Expedition von G. Gräfe hier.

Trunksucht

sogar im höchsten Stadium beseitigt sich mit, auch ohne Vorwissen, unter Garantie d. Erfind. d. M. u. Specialist f. Trunksuchtsleide Th. Koznetzky, Berlin, Invalidenstr. 141. Atteste, deren Richtigkeit von kgl. Amtsgerichten und Schulzen-Aemtern bestätigt, gratis. Nachahmer beachte man nicht, da solche nur Schwindel treiben.

J. Barck & Co., Annoncen-Expedition, gr. Ulrichstr. 49, p.

empfehlen sich zur Besorgung von Annoncen an das

Halle'sche Tageblatt,

sowie für alle andern Zeitungen des In- und Auslandes.

Bedienung prompt, reell und discret.

Holzverkäufe

I. Unterforst Merseburg.
1. Freitag den 16. März 10 Uhr
 im **Gültiger Weichsel bei Greifau:**
 circa 560 Eichen und Nistern mit 20 fm,
 30 Hundert Nistern-Stangen 4. und
 5. Klasse,
 162 Pappeln mit 7 fm,
 20 Hundert weidene Bandfische,
 900 rm Unterholz-Weißh.

II. Dienstag den 20. März 10 Uhr
 im **Hohndorfer Weichsel bei Meichen:**
 circa 190 Eichen und Nistern mit 5 fm,
 2 Hundert beagl. Stangen,
 900 rm Unterholz-Weißh.
 Schleiditz, den 8. März 1883.

Königliche Oberförsterei.

Bekanntmachung.

In dem Kontur über das Vermögen des
 Conditors **Johannes Wilhelm** zu Halle a/S.
 soll die Schlussverteilung der Masse erfolgen
 und sind dazu 765 M 73 A vorhanden;
 die Gerichts- und Verwaltungskosten haben
 bereits ihre Berücksichtigung gefunden.
 Nach dem auf der Gerichtsschreiberei niede-
 rgelegten Verzeichnisse betragen die nicht be-
 vorrechtigten Forderungen 9024 M 20 A;
 diejenigen Gläubiger, denen ein Vorrecht zusteht,
 sind bereits befriedigt.
 Halle a/S., am 9. März 1883.
Fr. Herm. Keil,
 Verwalter der Johannes Wilhelm'schen
 Konturmasse.

Auction.

Montag den 12. d. Nachm. 2 Uhr
 verleihere ich **Gräselweg 21** einen fast neuen
Wagen-Kleiderständer, Kleidergränze, ovale
 und andere Tische, Bettstellen mit und ohne
 Matrasen, Kommoden, Küchensche, Weiß-
 Holz- und Klempnerarbeit, Schuhwaaren in
 Filz und Leder und Pantoffeln, 2 gute
 trodne Seife, 1 Partie bunte Blumentöpfe
 u. s. w. Aufträge und Gegenstände werden
 ff. Ulrichstraße 33 angenommen.
W. Schramm, Auctionator.

Zur goldenen 72.	Steinstraße 72.	Zur goldenen 72.
	Zur goldenen 72.	

Das Jahr ist lang
 und können die erparnen,
 kaufen Sie in der
Goldnen 72 Ihre Waaren.

Spottbillig
 werden verkauft **Steinstr. 72** gediegene
 Schuhwaaren,
 Herrenstiefeln und Stiefeletten,
a tout prix
 2000 hochlegante Da-
 men-Stiefeletten von
 3,50 M an,
 Mädchen- u. Knaben-Schuhwerk
 spottbillig,
 Knaben-Stiefeln-Stiefeletten
 spottspillig,
 billig einzukaufen
 Knaben-Anzüge zc.
 1000 St. spottbillig
 Herren-Neberzieher spottbillig,
 " Anzüge spottbillig,
 " Jaquets spottbillig,
 " Hosen spottbillig,
 25 Bestellungen nach Maß in eigener
 Werkstatt.

500 Damen lieben
 Manufactur- und Kleiderstoff-
 Lager, große Auswahl.
 ein Posten Herren-
 Filzhüte
Neu angekommen
 a 1,50, 2 u. 2,50, modern u. elegant.
 Etablissement auch Sonntags geöffnet
 von früh 6 bis Abends 8 Uhr.

Zur goldenen 72.	Steinstraße 72.	Zur goldenen 72.
	Die Direction.	

Helm'sche Malzbombons
 gegen Husten u. Seiserkeit rühmlichst be-
 rühmt durch Güte und Wirkung empfiehlt
 bestens **W. Schubert, gr. Steinstr. 1.**
31 Fleischerstraße 31
Möbelmagazin von H. Bergmann
 empfiehlt sein Lager von Mahagoni, Nuß-
 baum- und Birken-Möbeln, solche Arbeit
 bei billiger Preisstellung.
 Zum sofortigen Antritt suche für meine
 Fabrik einen tüchtigen Böttcher bei gutem
 Lohn und dauernder Arbeit. Solche, die
 Werkzeuge besitzen, erhalten den Vorzug. Be-
 stellende wollen sich in meinem Comptoir
 melden. **Albert Kabe, Leipzigerstr. 64.**
 Einen Schuhmacherlehrling sucht
A. Schubert, Königstraße 14.

Ausschreibung.

Die Lieferung des Bedarfs der Stadt Halle an **Chausfirungs- und Wegebau-**
Materialien, sowie die Leistung von **Schlammfuhren** für die Zeit vom 1. April bis
 31. März 1884 soll im Wege der Wettbewerbung vergeben werden.
 Angebote sind bis zum

21. ds. Mts. Vormittags 11 Uhr
 auf dem **Stadtbauamt** einzureichen, woselbst die Bedingungen ausliegen.
 Halle a/S., den 9. März 1883.
Der Stadtbaurath
Lohausen.

Möbelstoffe

wegen Aufgabe zum **Selbstkostenpreis.**
Carl Steckner,
Markt 8.

1/2 fl. gebr. Caffee,

à **Pfund 120 Pfg.**, ganz rein und sehr kräftig
 im **Geschmack,**
Gustav Nicolai,
 fl. **Ulrichstraße 9.**
 sowie alle anderen Sorten à 140, 160, 170, 180 und 190 Pfg. empfiehlt

Für Land- und Akerwirth.

I. Engl. Futterrüben-Samen.
 Diese Rüben, die schönsten und ertragreichsten von allen jetzt bekannten Futter-
 rüben, werden 1-3 Fuß im Umfang groß und 5, ja 10-15 Pfd. schwer, ohne Bear-
 beitung. Erste Ausfaat Ausgangs März oder April. Zweite Ausfaat Juni, Juli, auch
 Anfangs August auf solchem Acker, wo eine Vorfrucht abgeerntet, z. B. Grünfutter,
 Frühkartoffeln, Raps, Weizen, Roggen. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen
 und werden die zuletzt gebaueten für den Winterbedarf aufbewahrt, da dieselben bis im
 hohen Frühjahr ihre Rühr- und Dauerhaftigkeit behalten. Das Pfund Samen größte
 Sorte kostet 6 Mark, Mittelsorte 4 Mark. Unter 1/2 Pfund wird nicht abgegeben.
 Ausfaat pro Morgen 1/2 Pfdm.

II. Bokhara Riesen-Honig-Klee.

Dieser Klee ist so recht berufen, Futterarmuth mit einem Male abzuhelfen, denn
 er wächst und gedeiht auf jedem leichten Boden. Sobald offenes Wetter eintritt, gesät,
 giebt er im ersten Jahre 3-4, im zweiten 5-6 Schnitt. Unter Gerste und Hafer gesät,
 mit letzterem zusammen geschitten, giebt er ein herrliches Futter für Pferde, auch seines
 großen Futterreichthums wegen ganz besonders für den Milchstille und Schafvieh zu empfehlen.
 Vollfaat per Morgen 12 Pfund, mit Gemenge 6 Pfund. Das Pfund Samen ächte
 Originalfaat, kostet 3 Mark. Unter 1 Pfd. wird nicht abgegeben.

III. Schott. Riesen-Turnips, Runkelrübensamen.

Diese Rüben werden im tiefgedeckten Boden 18-22 Pfd. schwer. Das Pfund kostet
 1 Mt. 50 Pfg. Kulturanweisung füge jedem Auftrage gratis bei.
Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Steffin.
 Frankte Aufträge werden umgehend per Nachnahme erbebrit.

Hallesche Mineralwasser-Fabrik
 (ältestes und größtes Geschäft hier am Plage)
 von
Carl Schondorf,
 Rathausgasse 18,
 empfiehlt
Selters- und Sodawasser
 (anerkannt als reinstes kohlensaures Wasser), sowie
sämmtliche moussirende Limonaden
 aus reinen Fruchtsäften von bekannter Güte, täglich frische Füllung.
Selters- und Sodawasser in Patentverschlußflaschen.
 Bestellungen jeder Größe nach hier und auswärts, sowie ad Fabrik werden
 prompt und frei ins Haus ausgeführt.

Niederlagen: bei Herrn Kaufmann **H. Horn's Nachf.,** Coblenz,
 " " **G. F. Thomas,** Landshut.
 " " **J. C. Bösch,** Landsberg.

Conservativer Verein für Halle und den Saalkreis.

Feier des Geburtstages
Sr. Majestät des Kaisers und Königs
 Sonnabend den 17. März cr. Abends 8 Uhr
im Saale des Café David (alte Promenade),
 wozu wir unsere verehrten Mitglieder von Stadt und Land zu recht zahlreichem Er-
 scheinen ergehen einladen. Gäste sind willkommen. Einlaßkarten sind bei den
 Vorstandsmittgliedern und im Geschäftsbüro der Firma **H. C. Weddy-Pöncke,**
 Leipzigerstraße 7, unentgeltlich zu haben.
Der Vorstand.
Dr. Frick-Halle a. S. v. Bülow-Dieslau.
Benemann-Sennewitz. Bieler-Werbig. Cammitius sen.
F. Knauer-Gröbers. Prof. Dr. Märcker. Oberkassanvalt v. Moers.
C. Nagel-Trotha. Dr. Neubauer-Kroßig. Nittritz. Pfaul.
Sachse-Hohenthurm. Thiele, Ober-Steuercontroleur.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust
 hat das **Barbier- u. Friseurgeschäft** zu
 erlernen, kann sofort in die Lehre treten.
W. Ebbing, Barbier- und Friseur,
 alter Markt 1.
 I **Begehrung** suchen unter günstigen Bedin-
 gungen **Gebr. Bennhat, Mechaniker,**
 Herrietenstraße 8.
 Ein **Hausburische** wird sofort gesucht
Wettersstraße 6.

Für mein **Mindel (Waise)**, in meinem
 Hause erzogen, welches jetzt die Schule verläßt,
 gesund und kräftig, suche ich bei einer anständigen
 Herrschaft eine Stelle als **Diener** (Mädchen
 zum 1. April)
A. Schramm, Klauhorstraße 4.

Litteraria.

Montag den 12. März Abends 8 Uhr im
 „Goldenen Ringe“:
 1) Vortrag des Herrn **Pastor Gräuel:**
Pflanzenjagen. 2) Kleine Mittheilung.
**Evang. Männer- und Jüng-
 lings-Verein.**
Sonntag den 11. März Abends 8 Uhr,
 Mauergasse 6. Vortrag des Herrn **Pastor**
Dr. Schindt: Fortsetzung seiner Reiseer-
 zählung. — Freier Zutritt!

„List-Club“

Montag den 12. März Abends 8 Uhr
 Vespereung über: **Wie läßt es sich rechtz-
 fertigen, daß ein großer Theil des besseren**
Publikums anstatt am Plage, lieber auf
auswärtigen Märkte bestellt und einkauft?
Missions-Väbverein
 der **Doungemeinde** **Montag den 12. März.**
H. Albertz.

Stadt-Theater.

Sonntag den 11. März 1883.
 19. Vorstellung im 4. Abonnement.
Neu eintausft:
Faust.

Trasodie in 6 Akten von Göthe.
Montag den 13. März 1883.
 20. Vorstellung im 4. Abonnement.

Der Bibliothekar.

Schwant in 4 Akten von G. v. Moser.
Harz 48.
Heute Sonntag
Grosser Ball.

Anfang 4 Uhr. — Empfang
Bockbier und Spedtsuchen.
 Mittag 4 1/2 Pfg. — **Sonnabend**
Romische Vorträge.
 (6 Personen).

Restaurant zur „Glocke“

Heute Sonnabend und morgen Sonntag
Bockbier
 aus der **Feldschlößchen-Brauerei.**
 Heute **Sonnabend** **Abend 10 1/2 Uhr**
 frischen **Spedtsuchen**, wozu freundlich ein-
 ladeb **Achtungsvoll F. W. Franke.**

Restaurant Eberhardt.

Sonntag von früh 9 Uhr an
Speckkuchen
Abends **Mocurtle-Suppe, Schin-
 ken in Burgunder, Puterbraten,**
hochf. Nürnberger Schankbier,
ff. Rauchfusser.

Blaue Traube.

Sonntag von früh an Spedtsuchen.
C. Fuhrmann, Woddeburgerstr. 31.

Maille.

Heute Sonntag **Spedtsuchen.**
ff. Bockbier.
Losse.

Wetzels Restauration.

Klauhorstraße 10.
Heute Sonntag
Bock-Bier.
Früh Spedtsuchen.
 In der **Zahntechnik** Ausbildung gesucht,
 nicht v. Gehülften od. **Schnell-Dr. erpichte.**
 Off. erb. postl. cand. med. **G. H. G. 129.**
Privat-Mittagsstisch **Brüderstr. 13, Hof 1 A.**
 Ein **schw. Fortenomme** m. **Geld** von **Leip-
 zig** durch **H. Braunhausg.** Freitag **Abend**
 verl. **Geg. Bel. abzug. Königstr. 21, 1 Tr.**

16/3. M. B. Br.

Für den **Interessententheil** **berantwortlich:**
W. Wilmann in Halle.